

T +41 44 272 15 15
F +41 44 272 18 88
info@kunsthallezurich.ch
www.kunsthallezurich.ch

Peter Wächtler

Ad Astra

31. August bis 17. November 2019

Medienkonferenz: Freitag, 30. August 2019, 10 Uhr

Eröffnung: Freitag, 30. August 2019, 18 Uhr

Medienmitteilung

Peter Wächtler, 1979 in Hannover geboren, lebt und arbeitet in Berlin. Er schreibt Texte, dreht Filme, zeichnet, malt Bilder und macht Skulpturen und Objekte. Die menschliche Figur ist dabei zentral. Sie tritt in verschiedenen Formen, Haltungen und Interaktionen auf, so wie sie es auch im richtigen Leben tut. Es gibt in Wächtlers Kunst keine Furcht vor der Figuration, aber auch kein übermässiges Vertrauen in sie. Sie wird nicht, wie so oft, verehrt und verherrlicht, aber auch nicht kritisiert oder in endlosen Grotesken persifliert. Sie ist schlicht unumgänglich und schreitet oder wankt von Leben, Kultur und Politik beladen durch die Gegend. Sie triumphiert und stolpert, wird manipuliert und geschlagen, sie überschätzt sich und kann nicht hoch genug geschätzt werden. Das ist ebenso tragisch wie komisch und diesem Spannungsbogen ist Wächtlers Werk verpflichtet. Was leichter gesagt, als getan oder auszuhalten ist.

Gerade heute stehen wir wieder einmal in einer Zeit, in welcher der menschliche Körper zum leidenschaftlichen Thema geworden ist – in Gender-Debatten, in der Identitätspolitik oder bezüglich künstlicher Intelligenz. Da mag es verstören, dass Wächtlers Kunst auf scheinbar altmodische Weise der menschlichen Figur huldigt: ein armes Ding auf existentieller Reise ins Ungewisse, verloren zwischen Selbstzweifel, Begeisterung und Ironie. Ach ja, was waren das für grossartige Zeiten! Nur dass es sie gar nie gab. Tatsache ist, dass die Wächtlersche Kunst zuweilen mit unseren Gefühlen spielt, wenn sie uns also anzieht und sich gleich wieder entzieht, als würde sie alldem und sich selbst nicht trauen. Oder gehen wir die Sache falsch an? Sollten wir diese Kunst mit mehr Distanz sehen, statt über «menschliche Figur», «Geschichten» oder «Atmosphäre» sprechen? Wie wäre es, wenn wir an ihrer Stelle «Rhetorik», «Analyse» oder «Metapher» setzen würden? Denn wir stehen vor einer Bildwelt, die virtuos mit Sprache spielt, mit Inszenierung jongliert, mit Künstlichkeit und einer Art verschrobene Sachlichkeit. Wenn man also Wächtlers Kunst auf den ersten Blick mit deutscher Romantik oder mit den goldenen Weimarer Jahren in Verbindung bringen möchte; wenn man ihn gerne in die Nähe von Künstlern wie Otto Dix rücken möchte – ja warum auch nicht. Das wäre, als ob man sich auf nostalgischem Fuss ausruhte. Denn mehr als es zunächst scheint, ist seine Kunst der Gegenwart verpflichtet, deren Verwirrtheit, Wünsche und Unsicherheit er mit verbrauchten Motiven nachgeht: In der Vergangenheit und ihren überholten Redewendungen erkennt man sich oft besser. So schaut sich Wächtlers Kunst beim Sich-Formulieren immer auch selbst zu, begeistert, ungläubig, hingebungsvoll und peinlich berührt. Und wir mit ihr.

Ad Astra, die Ausstellung in der Kunsthalle Zürich, zeigt einen gerade eben fertiggestellten Film und drei raumgreifende Skulpturen.

Zur Eröffnung erscheint der Textband *Jolly Rogers* (2019) von Peter Wächtler. Dieser entstand Anfang 2019 im Rahmen seiner Einzelausstellung in der Bergen Kunsthall.

Mit Dank an die Galerien dépendance, Brüssel, Lars Friedrich, Berlin, Reena Spaulings, New York und The Antonio Dalle Nogare Foundation, Bolzano

Kunsthalle
Zürich

Limmatstrasse 270
CH-8005 Zürich